

Inhalt

11	Vorwort
13	Einleitung
	AUSGANGSPUNKTE, FRAGESTELLUNGEN, BEGRIFFE
19	1. Zur Klärung einiger Begriffe, von denen in diesem Buch häufig die Rede ist
26	2. Zum Aufbau des Buches
27	Teil 1
	DON QUIJOTE UND DIE SOZIALE ARBEIT – DIE RELEVANZ SYSTEMISCHER KONZEPTE IN DER SOZIALEN ARBEIT
28	1. Die Veränderung von Geschichten
31	2. Warum ausgerechnet systemisch?
35	3. Ein Platz an der Sonne ... – Der erträumte Ausstieg aus der Sozialen Arbeit
37	4 Nützliches und Passendes: Bemerkungen zur wissenschaftstheoretischen Standortbestimmung
41	Teil 2
	THEORIEELEMENTE
42	1. Von der Schwierigkeit der Sozialen Arbeit mit Theorien
42	1.1. Sind SozialarbeiterInnen theoriefeindlich? Oder sind Theorien sozialarbeiterInnenfeindlich?
45	1.2. Sozialarbeit als „lernbehinderte Institution“ und die Vorteile der Lernbehinderung – oder: Warum vor der Lektüre dieses Theorieteils gewarnt werden muß
47	2. Anders sehen – anders denken: von der klassischen Familientherapie zur systemisch-konstruktivistischen Perspektive bei der Lösung von Problemen
49	2.1. Die Grundannahmen der „klassischen“ Familientherapie

51	2.2. Probleme der „klassischen“ Grundannahmen
53	2.3. Systemisch-konstruktivistische Perspektiven
57	2.4. Über die Familientherapie hinaus: Warum eigentlich?
61	3. Der Backstein und die Kathedrale – Paradigmenwechsel in Wissenschaft und Gesellschaft
65	3.1. Abschied vom Determinismus – ein neues Naturverständnis
67	3.2. Wissenschaft und Weisheit – ein Gegensatz?
68	4. Vom geschlossenen Systemen der Kybernetik zur Autopoiesis: Metamorphosen der Systemtheorie
69	4.1. Was ist eigentlich ein System? Definitionsversuche
72	4.2. Grundkonzepte der neueren Systemtheorie
80	4.3. Von der Selbstorganisation zur Autopoiese
83	4.4. Strukturelle Koppelung und die Unmöglichkeit instruktiver Interaktion
84	5. „Willst du sehen, so lerne zu handeln“ – radikaler, sozialer und realistischer Konstruktivismus
85	5.1. Die Wirklichkeit und der Beobachter
88	5.2. Abschied von allen archimedischen Punkten der Erkenntnis
95	6. Die systemisch-konstruktivistische Perspektive und die Frage der Gerechtigkeit
99	6.1. Die Ausklammerung ethischer Fragen aus der Sozialarbeit
102	6.2. Die Frage nach „dem Guten“ und nach „dem Gerechten“ in einer pluralistischen Gesellschaft
109	6.3. Das Konzept der Diskursethik: ein Antwortversuch
116	6.4. Die ideale Sprechsituation als regulatives Prinzip
117	6.5. Der „Erklärungswert“ der Diskursethik für die Soziale Arbeit
121	6.6. Die Diskursethik nimmt niemand die praktischen Entscheidungen ab
124	7. Das „AHMAZ-Prinzip“ – oder: „die Aufspreizung des Trivialen“ – zur Kritik an Konstruktivismus und Systemtheorie

125	7.1. Alles ist konstruiert – nur der Konstruktivismus nicht?
129	7.2. Ist instruktive Interaktion unmöglich? Die Wirklichkeit von Macht und Manipulation
130	7.3. Geschichtenerzählen allein macht es nicht
132	7.4. Politische Implikationen des Autopoiese-Konzepts
134	7.5. Zusammenfassung
137	Teil 3
	PRAXISELEMENTE
138	1. Soziale Arbeit: der Kontext
140	1.1. Über den Unterschied zwischen Sozialer Arbeit und Therapie
141	1.2. Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung
144	1.3. Freundin oder Expertin? Das Dilemma der Berufsrolle
147	1.4. Im Spannungsverhältnis zwischen Hilfe und Kontrolle
151	2. Alter Wein in neuen Schläuchen? – Systemisch-konstruktivistische Grundkonzepte in der Sozialarbeit
153	2.1. Auf dem Weg zu einer zukünftigen systemischen Sozialarbeitstheorie
156	2.2. Vom Hilfeplan zur gezielten Verstärkung
162	2.3. Hypothesen – Metaperspektive – Pausen – Hypothesieren: das Erfinden nützlicher Geschichten
167	2.4. Verschiedene Problembeschreibungen – Reframing: Ein anderer Rahmen gibt (oft) ein neues Bild
169	2.5. Systemisches Sozialmanagement
172	2.6. Der „systemische Missionar“ – oder: „eine Sichtweise unter anderen“
175	3. Zirkuläre Fragen und die Klärung der Auftragslage
177	3.1. Die Aufweichung von Problemen: verschiedene Arten von zirkulären Fragen
181	3.2. Familienbrett – Netzwerk Brett: Hilfsmittel, um Fragen anschaulich zu machen
185	3.3. Zirkuläre Fragen im Rahmen der Sachhilfe

187	3.4. Fragen als Intervention: Verändertes Verständnis vom Hilfeprozeß
188	4. Auftragslage – Problemsystem – Neutralität
189	4.1. „Könnten Sie mir nicht mal die Haare eindrehen?“ – Chancen und Schwierigkeiten des Berufsauftrags und der Analyse der Auftragslage in der Sozialen Arbeit
189	4.1.1. Die Unklarheit der Auftragslage
192	4.1.2. Das Aushandeln von Aufträgen
194	4.1.3. Wenn der Klient nicht will – „Therapie“ durch die Hintertür?
195	4.2. Vom Klientensystem zum Problemsystem
197	4.2.1. Das „Multi-Problem-Dienstleistungssystem“
199	4.2.2. Wie helfende Institutionen sich gegenseitig blockieren
202	4.3. Neutralität in nicht neutralen Kontexten
203	4.3.1. Über die Schwierigkeit, in Zwangskontexten therapeutisch wirksam zu sein
208	4.3.2. „Neutralität ist weder gut noch schlecht – sie ist unmöglich“
210	4.3.3. Leitlinien zur Neutralität
213	5. Metaperspektive(n) ohne Einwegspiegel
213	5.1. Das reflektierende Team
214	5.1.1. Reflektierende Teams als praktizierter Konstruktivismus
217	5.1.2. Reflektierende Teams in der Sozialarbeit – eine Utopie?
219	5.1.3. Sanft und wenig aufdringlich: ein anderer Weg zur Veränderung
221	5.2. Aktennotizen und Berichte
226	6. Selbst-Beobachtung und Selbst-Bewertung: zirkuläre Selbstevaluation
227	6.1. Controlling und Evaluation
230	6.2. Vom inneren Schulterklopfen zur zirkulären Selbstevaluation
232	6.3. Erläuterungen zum Evaluationsbogen – oder: Wie wecke ich Neugier?

237	6.4. Das „Sisyphus-Gefühl“ und seine Veränderung – „Was bringt’s – außer Mehrarbeit?“
241	6.5. „Der hat wohl nicht genug zu tun“ – Reaktionen von KollegInnen
244	7. Organisationsmuster – reflektierende, blockierende und andere Teams
246	7.1. Die Institutionslandkarte
248	7.2. Das verstrickte System
251	7.3. Starr und hierarchisch, unklar und schwammig: harte und weiche Realitätskonstruktionen in Organisationen
254	7.4. „Deine Wahrnehmungen sind nicht wirklich“ – Strategien zur Erzeugung von Verrücktheit in Organisationen
256	7.5. Einer oben, einer unten – Abwertungskämpfe und Konkurrenz: komplementäre und symmetrische Beziehungsmuster
258	7.6. Verleugnete Koalitionen – pervertierte Dreiecke
259	7.7. Spiele hinter den Kulissen – explizite, implizite und geheime Botschaften
261	7.8. Die „Rehabilitation des Bauchs“: psychosomatische Familien – psychosomatische Institutionen?
262	7.9. Institutionen sind trotzdem nicht wie Familien
263	8. „Wenn Du nicht weißt, wo Du hinwillst, brauchst Du nicht zu befürchten, daß Du ankommst“ – Anleitung zum beruflichen Scheitern für SozialarbeiterInnen
263	8.1. Systemischer Umgang mit sich selber – Anti-Burnout-Strategien
265	8.2. Strategien des Scheiterns
269	8.3. Angenommen, systemische BeraterInnen hätten nicht nur einen Kopf, sondern auch einen Körper ...
277	Schlußbemerkungen WELCHEN ERKENNTNISGEWINN UND WELCHE NEUEN HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN BRINGEN SYSTEMISCHE KONZEPTE FÜR DIE SOZIALE ARBEIT
282	Literatur
301	Autor